



**DAS AKA-BOOKLET**

**Eine Broschüre über Methoden  
zur Förderung von sozialem Handeln  
und demokratischem Engagement**

# INHALT

<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>3</b>
<b>EINFÜHRUNG</b>	<b>4</b>
<b>METHODIK</b>	<b>6</b>
Grundlagen für GCE-Methoden, die soziales Handeln und demokratisches Engagement fördern	6
Ein gemeinsames Verständnis von GCE	7
Glossar: die wichtigsten Begriffe und Themen	8
Stärken für die Organisation einer transformativen Lernerfahrung	14
Zielgruppe – Die Bedeutung der Zusammenführung von Teilnehmenden mit unterschiedlichem Hintergrund im AKA-Projekt	18
<b>GCE-METHODEN ZUR FÖRDERUNG VON SOZIALEM HANDELN UND DEMOKRATISCHER BETEILIGUNG AUF LOKALER EBENE IN 8 EUROPÄISCHEN LÄNDERN</b>	<b>20</b>
Belgien	22
Frankreich	23
Deutschland	23
Griechenland	24
Kroatien	25
Spanien	26
Italien	27
Portugal	28
Evaluation	28
<b>DIE 6 SCHRITTE DER SOLIDAR-STIFTUNG ZUR UMSETZUNG DES GCE</b>	<b>32</b>
<b>FAZIT</b>	<b>36</b>
Wie geht es jetzt weiter? SOLIDAR-Foundation Learning Hub	37

# ZUSAMMENFASSUNG



Das Projekt AKA (Awareness, Knowledge, Action) Active Citizens war über zwei ganze Jahre (2022-2024) eine transformative und augenöffnende Erfahrung. Ziel des Projekts war es, die demokratische Teilhabe und das Engagement von jungen Menschen aus vulnerablen Verhältnissen in acht verschiedenen Ländern zu fördern. Das Leben in einer Welt, in der immer noch Ungleichheiten die Beteiligung junger Menschen an demokratischen Prozessen bedrohen, zeigt, dass es noch ein weiter Weg ist, um inklusive Demokratien zu schaffen. Junge Menschen, insbesondere aus marginalisierten Gruppen, sind oft die Ersten, die auf Barrieren stoßen und dadurch von politischen Debatten ausgeschlossen werden, obwohl sie ihre und unsere gemeinsame Zukunft betreffen.

Zu Beginn der AKA-Reise konzipierte die SOLIDAR-Stiftung gemeinsam mit Projektpartner\*innen ein Projekt, das den benannten Ungleichheiten entgegenwirken und die Jugend zu einer aktiven und bedeutsamen Teilhabe in ihrem demokratischen und sozialen Umfeld befähigen soll. Um nachhaltige Wege zu inklusiven Demokratien zu erforschen und eine Brücke für die Jugend zu bauen, nutzte das Projekt Konzepte und Methoden der Global Citizenship Education (GCE). Damit sollten Teilnehmende durch Sensibilisierungs- und Wissensaustausch-Formate gestärkt, ermutigt und mit den notwendigen Werkzeugen ausgestattet werden, um Lösungen für Probleme zu finden und sich effektiv in demokratische Prozesse einzubringen.

Während des gesamten Projekts setzten sich die Partner\*innen in Zusammenarbeit mit der SOLIDAR-Stiftung für kontinuierliches Peer-Learning und Mentoring ein, förderten das Gemeinschaftsgefühl zwischen Pädagog\*innen und Teilnehmenden und schufen einen sicheren Raum, in dem die Jugendlichen ihre eigene Lernreise gestalten und entsprechend handeln konnten. Diese Zusammenarbeit half den Teilnehmenden, sich gesellschaftlicher und ökologischer Probleme bewusst zu werden, ihre Rolle in demokratischen Gesellschaften kennenzulernen und sich an politischen Debatten zu beteiligen und damit ihre Stimme gegenüber politischen Entscheidungsträger\*innen zu stärken.

Diese Broschüre ist ein praktischer Leitfaden für Pädagog\*innen und Praktiker\*innen, die transformative Lernerfahrungen fördern wollen. Sie bietet konkrete Instrumente, Ansätze, Definitionen und sechs flexible Schritte, um Bildungsakteur\*innen dabei zu unterstützen, sich mit Global Citizenship Education vertraut zu machen, sie zu praktizieren oder verschiedene Methoden weiterzuentwickeln. Das Booklet ist in acht Sprachen erhältlich und stellt die wichtigsten Konzepte, Themen und Methoden vor, die verwendet wurden, um die pädagogischen Ansätze der non-formalen Bildung zu beleuchten und zu zeigen, wie sie auf Teilnehmende mit unterschiedlichen Hintergründen wirkten.

# EINFÜHRUNG

Das vom CERV-Programm der Europäischen Kommission kofinanzierte Projekt AKA (Awareness, Knowledge, Action) Active Citizens<sup>1</sup> (Bewusstsein, Wissen, Handeln) hatte eine Laufzeit von zwei Jahren (2022-2024) **und zielte darauf ab, die demokratische Teilhabe und das Engagement junger Bürger\*innen aus sozial vulnerablen Verhältnissen in acht EU-Ländern durch Aktivitäten im Rahmen der Global Citizenship Education (GCE) zu fördern**, die in **sog. Community Centres** durchgeführt wurden. Koordiniert wurde das Projekt von der SOLIDAR-Stiftung<sup>2</sup> in Zusammenarbeit mit folgenden Projektpartnern: Associazione di Promozione Sociale (ARCI)<sup>3</sup> (Italien), Ceméa<sup>4</sup> (Frankreich), Zentrum für Friedensstudien (CPS)<sup>5</sup> (Kroatien), DAFNI KEK<sup>6</sup> (Griechenland), Diáspora Sem Fronteiras<sup>7</sup> (Portugal), Liga Española de la Educación<sup>8</sup> (Spanien), Pour la Solidarité<sup>9</sup> (Belgien) und Willi-Eichler Akademie<sup>10</sup> (Deutschland).

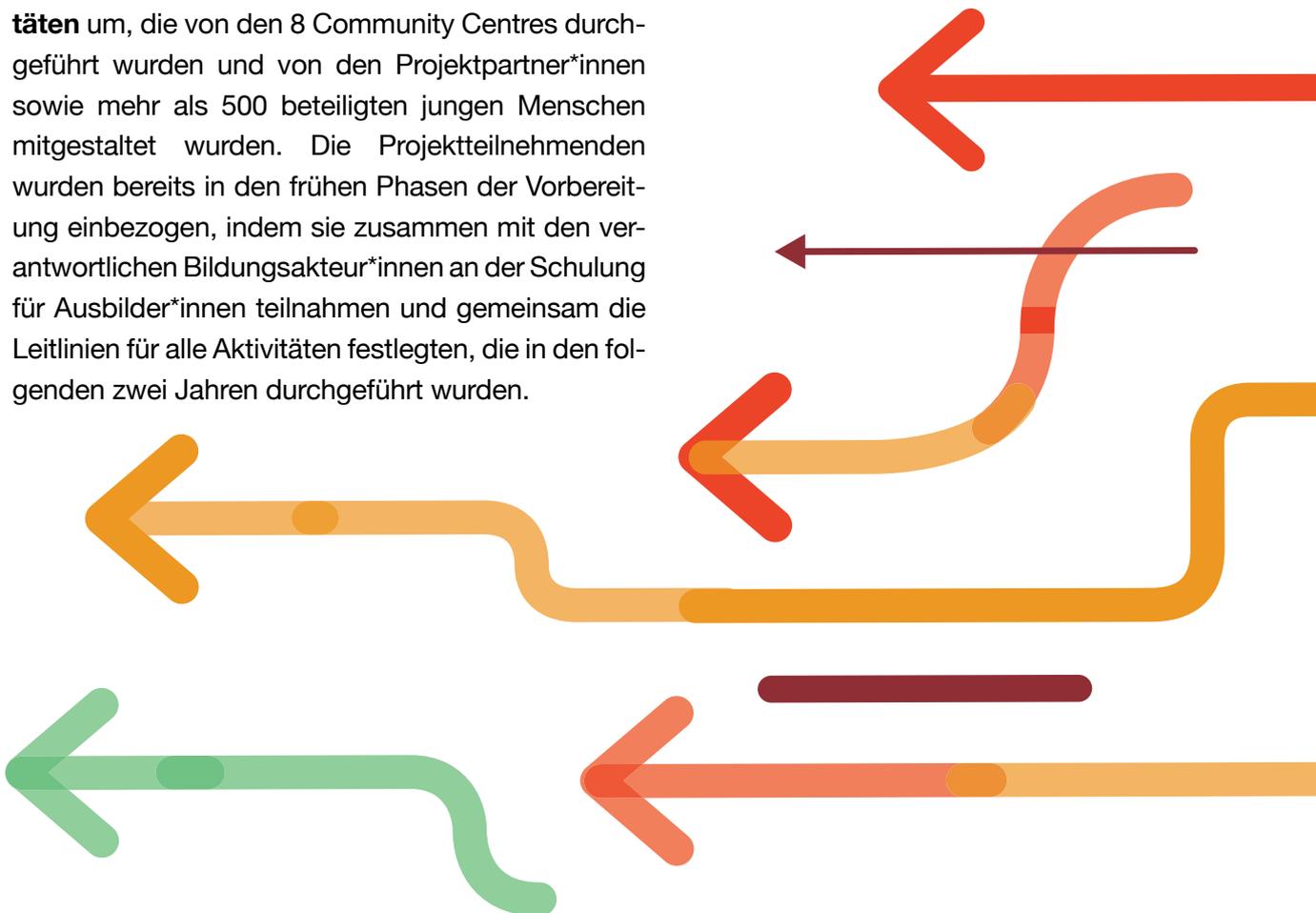
Im Hinblick auf die Europaparlamentswahlen 2024, aber auch im breiteren Rahmen Maßnahmen zur Verwirklichung von gerechteren und gleichberechtigteren Gesellschaften, die auf globaler Ebene in Harmonie miteinander und mit der Umwelt zusammenleben, ist es von entscheidender Bedeutung, die Beteiligung der Jugend zu fördern - einer Bevölkerungsgruppe die oft bereit ist, sich an Politik zu beteiligen, jedoch nicht immer über die richtigen Instrumente verfügt, um ihre Forderungen zu äußern und mit den demokratischen Prozessen in der EU zu interagieren. Dies gilt insbesondere für diejenigen aus sozial vulnerablen Verhältnissen oder jene, die aufgrund von sich überschneidenden Merkmalen auf Hindernisse in ihrer politischen Partizipation stoßen. Durch die Förderung ihrer Beteiligung am demokratischen und staatsbürgerlichen Leben der EU kann die Kluft zwischen den verschiedenen Lebensrealitäten und der europäischen Regierung im weiteren Sinne überbrückt werden.

Das Projekt erarbeitete und erprobte GCE-basierte Methoden, um die beteiligten Jugendlichen durch Bewusstseinsbildung und Wissen zu befähigen, soziale Herausforderungen für einen gerechten Übergang sowie strukturelle Ungleichheiten in unserer Gesellschaft auf **kollektive** und **transnationale** Weise anzugehen. Die jungen Teilnehmenden bekamen die Gelegenheit, sich den aktuellen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen bewusst zu werden, ihre Rolle und Möglichkeiten in einer demokratischen Gesellschaft zu verstehen und die Rollen verschiedener Interessengruppen zu erkennen. Auf diese Weise erhielten sie außerdem die Möglichkeit, die EU-Politik kennenzulernen und zu erfahren, wie sie diese demokratisch beeinflussen können, mit politischen Entscheidungsträgern zu interagieren und die angewandte Methodik zu wiederholen und damit soziale Maßnahmen über die Projektlaufzeit hinaus zu fördern. Während des gesamten Projekts profitierten die Partner\*innen von **kontinuierlichen** Peer-Learning-Möglichkeiten, bei denen sie ihre Erfahrungen austauschen konnten. So trugen sie indirekt zu einem **Zugehörigkeitsgefühl zur EU** bei, indem sie die Bildung einer Gemeinschaft aus Pädagog\*innen und jungen Teilnehmenden förderten, die zwei Jahre lang zusammenarbeiteten, um ihre persönliche

Situation zu verbessern und darüber hinaus ihre Gemeinden im Lokalen und schließlich auf EU- und globaler Ebene zu verbessern.

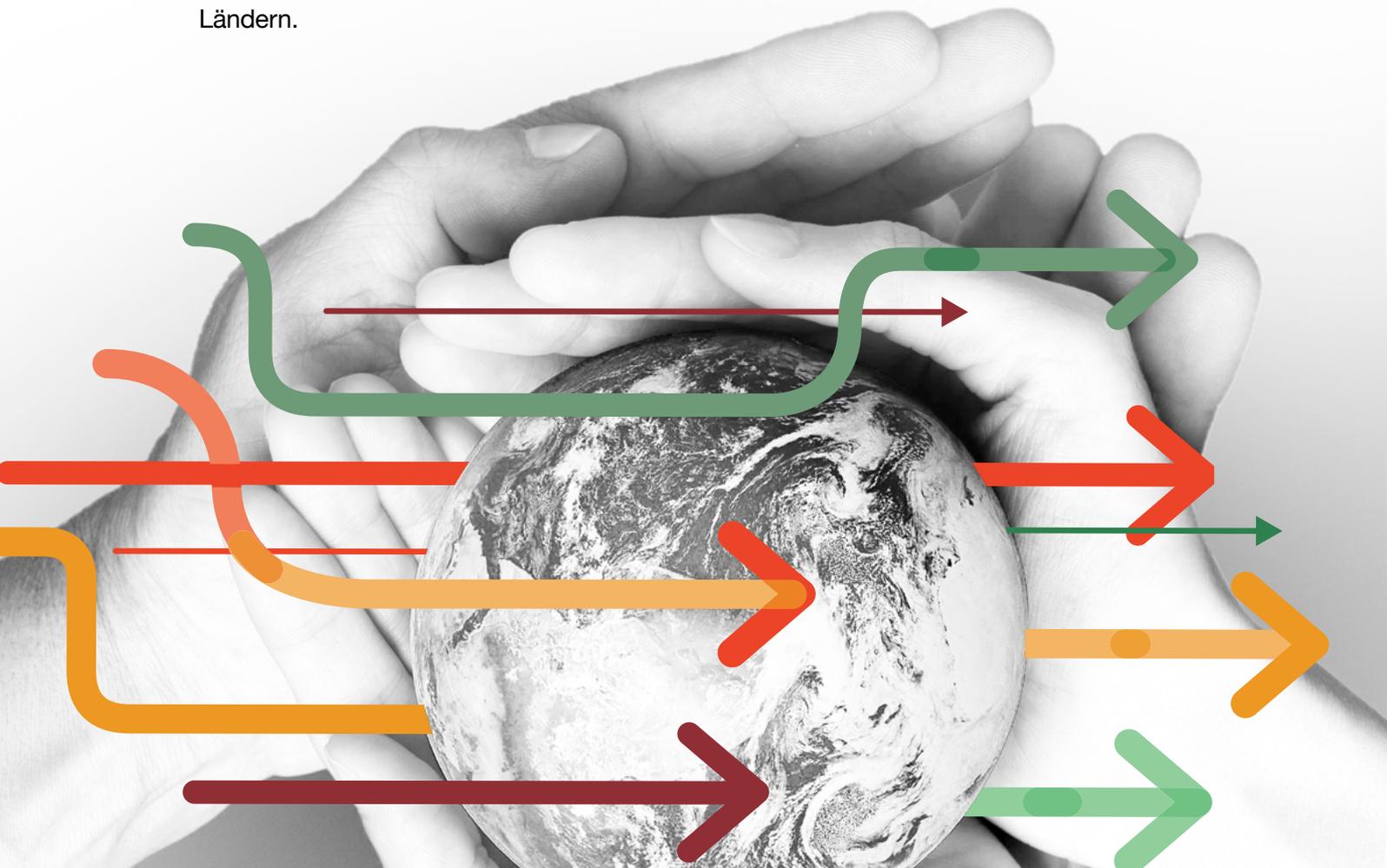
Mit dieser Broschüre möchten die Projektpartner\*innen die wichtigsten Merkmale der Terminologie und Methodik vorstellen, die während des gesamten Projekts und der verschiedenen beteiligten Zielgruppen verwendet wurden, und die pädagogischen Ansätze der nicht-formalen Bildung beschreiben, die umgesetzt wurden und wie sie sich auf die Teilnehmenden auswirkten. Diese Methoden resultierten aus einem gemeinsamen Verständnis über Global Citizenship Education und wie sie als transformative Lernerfahrung praktiziert werden kann. Dies war das Resultat aus dem aus dem **Training of Trainers**, das alle am Projekt beteiligten Verantwortlichen zu Beginn des Projektzeitraums besuchten. Anschließend setzten sie es vor Ort in **24 verschiedenen Aktivitäten** um, die von den 8 Community Centres durchgeführt wurden und von den Projektpartner\*innen sowie mehr als 500 beteiligten jungen Menschen mitgestaltet wurden. Die Projektteilnehmenden wurden bereits in den frühen Phasen der Vorbereitung einbezogen, indem sie zusammen mit den verantwortlichen Bildungsakteur\*innen an der Schulung für Ausbilder\*innen teilnahmen und gemeinsam die Leitlinien für alle Aktivitäten festlegten, die in den folgenden zwei Jahren durchgeführt wurden.

Der mehrsprachige Ansatz soll die weitere Erprobung und Umsetzung der methodischen Merkmale ermöglichen, die die Projektpartner\*innen dank des AKA-Projekts identifiziert haben und somit soziales Handeln und demokratisches Engagement sowohl auf EU- als auch auf lokaler Ebene fördern.



# METHODIK GRUNDLAGEN FÜR GCE-METHODEN, DIE SOZIALES HANDELN UND DEMOKRATISCHES ENGAGEMENT FÖRDERN

Die verschiedenen Workshops, die in acht verschiedenen EU-Ländern organisiert wurden, wurden mit verschiedenen Methoden der Global Citizenship Education (GCE) durchgeführt und nutzten verschiedene pädagogische Instrumente. Durch den Einsatz dieser Methoden und Instrumente **wollten die Projektpartner\*innen strukturelle Diskriminierung bekämpfen und demokratische Teilhabe ermöglichen, indem sie GCE vor allem für Jugendliche in sog. prekären Verhältnissen förderten.** Jeder Workshop stellt einzigartige Ansätze und Instrumente vor, die darauf abzielen, die Teilnehmenden zu engagieren, das Verständnis zu fördern und die aktive Teilnahme an ihrer Gemeinschaft zu unterstützen. Die folgenden Abschnitte enthalten eine Analyse der angewandten Methoden, gemeinsame Stärken und verbesserungswürdigen Bereiche in den verschiedenen Ländern.



## Ein gemeinsames Verständnis von GCE

**Global Citizenship Education (GCE)** kann auf unterschiedliche Weise definiert werden. Die SOLIDAR-Stiftung hat sich für die Sichtweise von Professor Vanessa Andreotti von der University of British Columbia entschieden, da sie viele der Konzeptionen der SOLIDAR-Mitglieder umfasst<sup>11</sup>. Andreotti versteht GCE als politische Bildung im globalen Maßstab, die die Lernenden darauf vorbereitet, ein Gefühl der Zugehörigkeit zur globalen Gemeinschaft zu entwickeln, sich zu engagieren und eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen und damit zu einer friedlichen, gerechten Welt beizutragen, in der die ökologischen Ressourcen erhalten bleiben. Sie erklärt, dass zentrale Herausforderungen wie Migration, Klimawandel, Digitalisierung und Friedenssicherung globaler Natur sind und nicht allein im nationalstaatlichen Rahmen bewältigt werden können<sup>12</sup>.

Dieser Kernansatz stimmt mit den Zielen von AKA überein, weil er eine transformative, demokratische und partizipative, wertorientierte Perspektive beinhaltet. Die Teilnehmenden sollten nicht nur informiert oder „top-down“ geschult werden, sondern in die Lage versetzt werden, sowohl während als auch nach Ende des Projekts aktiv zu werden, gesellschaftliche Themen zu verstehen, ihr Recht auf Beteiligung anzuerkennen und die entsprechenden Instrumente zu erlangen. Das Projekt stand auch im Einklang mit den früheren Arbeiten der Partner\*innen, die sich mit dem Engagement der Menschen in Bereichen wie Gleichstellung der Geschlechter oder Umweltbewusstsein und non-formalen pädagogischen Ansätze befassten. In einer gemeinsamen Anstrengung zur Förderung kohärenter und wirkungsvoller Ansätze, aufbauend auf der bestehenden Arbeit von SOLIDAR und seinen Mitgliedern an einem Rahmen für ein gemeinsames Verständnis von Bildung, trafen sich Bildungsakteur\*innen und junge Führungskräfte aus allen Partnerorganisationen zu Beginn des Projekts zu einer eintägigen Schulung in Brüssel, um die gemeinsam geteilten Schlüsselwerte darüber zu ermitteln. Dabei erarbeiteten sie die konkreten Schritte, die in den jeweiligen Veranstaltungen und Aktivitäten umgesetzt werden sollten, um dem Konzept einer transformativen Lernerfahrung zu entsprechen.

Auf dieser Grundlage wurden in acht verschiedenen EU-Ländern Community Centres eingerichtet, die mit Hilfe verschiedener pädagogischer Instrumente die GCE-Methoden anwenden sollten, um eine befähigende Bildung in Bezug auf strukturelle Diskriminierung, demokratische Teilhabe und die Ausrichtung auf Jugendliche in gefährdeten Situationen zu fördern. Jedes Zentrum veranstaltete dann einen Workshop zu einem anderen Thema, das auf die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse zugeschnitten war. In diesen Workshops wurden Konzepte und Instrumente vorgestellt, die einzigartig und gemeinsam für den erarbeiteten Ansatz entwickelt wurden, um Teilnehmende einzubinden, ihr Verständnis zu fördern und sie zur aktiven Partizipation in ihren Gemeinschaften zu ermutigen.

Das nachstehende Glossar ist das Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit an der GCE-Methodik, bei der jede\*r Partner\*in zur Definition eines oder mehrerer Konzepte beigetragen hat (siehe Namen der Organisationen in Klammern). Die im Folgenden vorgestellten Konzepte sind in fünf thematische Kategorien eingeteilt: **Klimagerechtigkeit, demokratische**

**Beteiligung, Gleichstellung der Geschlechter, Lernen und soziale Gerechtigkeit.** Im Rahmen von GCE wurde die gemeinsame Erarbeitung von Instrumenten, die Gewährleistung eines sicheren Lernumfelds, Peer-Learning-Praktiken und handlungsorientierte Ansätze zur Förderung des transformativen Lernens vorgesehen.

## Glossar: die wichtigsten Begriffe und Themen



### KLIMAGERECHTIGKEIT

- 1. Klimakrise<sup>13</sup>:** signifikante und schnelle Veränderungen der Klimabedingungen auf der Erde, die oft mit der durch menschliche Aktivitäten verursachten globalen Erwärmung in Verbindung gebracht werden. **(CEMÉA)**
- 2. Öko-Verantwortung & Aktivismus & Gerechtigkeit<sup>14</sup>:** beziehen sich kollektiv oder individuell auf die Praktiken und Bewegungen, die eine nachhaltige Interaktion zwischen Mensch und Umwelt gewährleisten sollen. Dazu gehört die Übernahme umweltfreundlicher Verhaltensweisen und Praktiken zur Minimierung der Umweltbelastung (Verantwortung), das Eintreten für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Ressourcen und die Beeinflussung der öffentlichen Politik sowie individuelle Maßnahmen zur Vermeidung von Umweltschäden. **(CEMÉA und ARCI und Liga Española de la Educación)**
- 3. Guerrilla-Gärtnern:** Gärtnern - Anbau von Lebensmitteln, Pflanzen oder Blumen auf Flächen, für die die Gärtner\*innen keine gesetzlichen Rechte besitzen, wie z. B. verlassene oder ungepflegte Grundstücke oder Privatbesitz. **(ARCI)**
- 4. Just transition:** ein Konzept, das sich erstellen soll, dass es einen gerechten Übergang zu einer nachhaltigeren und umweltfreundlicheren Wirtschaft für alle gibt, insbesondere für die am meisten gefährdeten Länder, Gemeinschaften und Arbeitnehmer\*innen. **(CEMÉA)**
- 5. Permakultur:** ein Ansatz zur Landwirtschaft und Siedlungsgestaltung, der die in natürlichen Ökosystemen bestehenden Strukturen aufgreift und sie auf die regenerative Landwirtschaft, die Stadtplanung, die Wiederbelebung und die Widerstandsfähigkeit von Gemeinschaften anwendet. **(ARCI)**
- 6. Planetarische Grenzen<sup>15</sup>:** die physischen Grenzen der Biosphäre der Erde, innerhalb derer sich die Menschheit nachhaltig entwickeln kann, ohne lebenswichtige Ökosysteme zu gefährden. **(CEMÉA)**
- 7. Nachhaltigkeit:** Gleichgewicht und Respekt zwischen der menschlichen Entwicklung und der Erhaltung des Planeten unter Wahrung der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit. **(Liga Española de la Educación)**
- 8. Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) für 2030<sup>16</sup>:** eine Reihe von insgesamt 17 globalen Zielen, die 2015 von den Vere-

inten Nationen angenommen wurden und bis 2030 gegen Armut kämpfen, den Planeten schützen und Wohlstand für alle gewährleisten sollen. **(CEMÉA, DAFNI KEK)**



#### DEMOKRATISCHE TEILHABE

- 10. Aktive Partizipation<sup>17</sup>:** Einbindung der Teilnehmenden als aktive Mitgestalter\*innen und Mitwirkende bei allen Aktivitäten, was zu einer verstärkten demokratischen Beteiligung auch außerhalb der Projektaktivitäten führt. Dazu gehören alle Kompetenzen, die Menschen benötigen, um ein Bewusstsein für sich selbst in Bezug auf ihre Umgebungen zu erlangen, um vernünftige Entscheidungen zu treffen und aktiv und positiv an den demokratischen Kulturen, in denen sie leben, teilzunehmen. **(Alle Partner)**
- 11. Artivismus:** als Schnittstelle von Kunst und Aktivismus macht Artivismus sich die kritische Vorstellungskraft zunutze, Veranstaltungen und Strategien zu entwerfen, die neue Fragen und Bedeutungen hervorrufen, womit eine respektvollere Lebensweise erreicht wird. Die Formen des Artivismus ändern sich je
- 9. Mobilität und Barrierefreiheit in urbanen Räumen:** als Recht der Bürger\*innen, sich in ihrer eigenen Stadt barrierefrei fortzubewegen, zu reisen, zu pendeln und dabei ein umweltfreundliches öffentliches Verkehrssystem nutzen zu können **(Liga Española de la Educación).**

nach historischem Kontext und dem Einsatz von Technologie und Medien. In vielen Fällen versuchen Activist\*innen, mit den Mitteln der Kunst politische Agenden voranzutreiben, wobei sie sich darauf konzentrieren, das Bewusstsein für soziale, ökologische und technologische Probleme zu schärfen<sup>18</sup>. **(Zentrum für Friedensstudien)**
- 12. Ziviler Ungehorsam:** Aktive Weigerung von Bürger\*innen, bestimmte Gesetze oder Forderungen der Regierung (oder einer anderen Behörde) zu befolgen. Dies muss "gewaltfrei" erfolgen, um als "zivil" bezeichnet werden zu können. **(Pour La SOLIDARITE (PLS))**
- 13. Community Centre/Gemeinschaftszentrum:** ein Ort der Begegnung, der von werteorientierten Gemeinschaften, Gruppen, Organisationen, Vereinen etc. belebt wird. Dazu gehören z.B. Jugendzentren (BE, DE), Bildungszentren (ES, FR), soziale und kulturelle Einrichtungen (EL, HR, IT) und Migrantenzentren (PT), mit denen die Projektpartner\*innen regelmäßig zusammenarbeiten und in denen sich junge Menschen aus vulnerablen Verhältnissen, sicher fühlen, um in ein kollektives Handeln zu kommen.



## GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER

14. **Gleichstellung der Geschlechter:** Gleiche Rechte und Chancengerechtigkeit für alle Menschen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung und ihrer Geschlechtsidentität. **(Diaspora Sem Fronteiras)**



## LERNEN

15. **Antidiskriminierungsarbeit:** Auseinandersetzung mit und Bekämpfung von Vorurteilen und Diskriminierung in Bildungseinrichtungen durch Förderung von Gleichberechtigung und Inklusivität. Dazu gehört die Vermittlung von Wissen über soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte und die Auswirkungen von Diskriminierung auf Individuen und die Gesellschaft. **(Willi-Eichler Akademie)**
16. **Critical Race Theory:** Methodik, die in der Antidiskriminierungsarbeit eingesetzt wird, wobei der Schwerpunkt auf dem Verständnis und Hinterfragen davon liegt, wie Ethnie und Rassismus mit anderen Formen der Ungleichheit und Unterdrückung in rechtlichen und sozialen Systemen zusammenhängen. **(Willi-Eichler Akademie)**

## 17. Formales, nicht formales und informelles Lernen:

- a. **Die formale Bildung** ist lehrplanorientiert, mit einem spezifischen Plan für Verfahren und Ergebnisse und mit vordefinierten und entwickelten Inhalten als Basis für das (schulische) Lernen.
- b. **Nicht/Non-formale Bildung** findet außerhalb des offiziellen Bildungssystems statt (außerschulische Bildungsorganisationen, NGOs, Jugendzentren usw.), ist aber dennoch in geplante Aktivitäten eingebettet.
- c. **Informelles Lernen** ist das Gegenteil von formalem Lernen und wird von Gesprächen und Interaktionen angetrieben. Es verhält sich dabei dynamisch und immer abhängig von den beteiligten Personen und der Situation, in der es entsteht<sup>19</sup>. Zusammen mit dem nicht-formalen Lernen gilt es als eine effektive Art des Lernens - insbesondere für junge Menschen - da es flexibel, lernorientiert und kontextbezogen ist. Diese Art des Lernens ist oft bedeutungsvoller und unmittelbar anwendbar, was sich positiv auf das Verständnis und langfristige Lerneffekte

auswirkt. Außerdem werden Neugier und intrinsische Motivation angeregt, was zu einer kontinuierlichen persönlichen Weiterentwicklung beiträgt. **(Alle Partner)**

18. **Interkulturelle Bildung:** Eine politische Bewegung und ein Prozess, der darauf abzielt, soziale Gerechtigkeit für benachteiligte Schüler\*innen zu gewährleisten und soziale Gerechtigkeit als eine institutionelle Aufgabe anerkennt, das nur durch umfassende Bildung gelöst werden kann; der Ausgangspunkt einer kritischen Analyse des Systems von Macht und Privilegien. Das grundlegende Ziel der interkulturellen Bildung ist die Beseitigung von Ungleichheit durch Bildung; qualitativ hochwertige Bildung für alle<sup>20</sup>. **(Zentrum für Friedensstudien)**
19. **Lebenslanges und lebensumfängendes Lernen:** Lernen, das sich auf alle Formen von Lernaktivitäten im Laufe des



#### SOZIALE GERECHTIGKEIT

22. **Bekämpfung von Ungerechtigkeit:** Einführung einer Methodik, die eine Reflexion über Ungerechtigkeit und strukturelle Diskriminierung in alle Aktivitäten einbezieht. **(Alle Partner)**
23. **Gentrifizierung:** Ein Prozess, bei dem

Lebens bezieht und die verschiedenen Dimensionen des Lebens von Menschen umfasst (sowohl für die persönliche als auch für die berufliche Entwicklung und das Wohlergehen). Es umfasst formales, nicht-formales und informelles Lernen. **(Alle Partner)**

20. **Politische Bildung:** Ermutigung von Teilnehmenden zu kritischem Denken, zum Eingehen von Risiken, zur Infragestellung der Machthabenden und zur Reflexion darüber, wie Autorität in der Gesellschaft eingesetzt wird. **(Alle Partner)**
21. **Wertebasiert:** bedeutet sicherzustellen, dass alle Inhalte und Methoden der Aktivitäten die Werte widerspiegeln, die der Definition von BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) zugrunde liegen, wie Toleranz, Freiheit, Respekt, soziale und ökologische Gerechtigkeit und Solidarität (siehe Definition von BNE). **(Alle Partner)**

sich der Charakter eines finanziell ärmeren Stadtgebiets durch den Zuzug wohlhabenderer Menschen durch teurere Wohnverhältnisse und die Ansiedlung neuer Unternehmen verändert, wobei die derzeitigen Bewohner\*innen häufig verdrängt werden. **(Pour La SOLIDARITE (PLS))**

24. **Verflechtung:** der Zustand, dass verschiedene Teile oder Dinge miteinander verbunden sind oder in Beziehung zueinander stehen (z. B. die Verflechtung zwischen der Klima- und der Sozialkrise). **(Alle Partner)**
25. **Interkulturelle Sensibilisierung:** Anerkennung kultureller Unterschiede,

Förderung von Dialogen, welche die Vielfalt als Mehrwert erkennt (**alle Partner**).

26. **Generationenübergreifende Solidarität<sup>21</sup>**: sozialer Zusammenhalt zwischen unterschiedlichen Generationen (DAFNI KEK)
27. **Intersektionalität**: die komplexe, kumulative Art und Weise, in der sich die Auswirkungen verschiedener Formen von Diskriminierung (wie Rassismus, Sexismus und Klassismus) verbinden, überschneiden oder überlagern, insbesondere in den Erfahrungen von marginalisierten Personen oder Gruppen.<sup>22</sup> (**Alle Partner**)
28. **Intersektionelle Diskriminierung**: liegt vor, wenn zwei oder mehrere Diskriminierungsgründe gleichzeitig wirken und untrennbar miteinander interagieren, wodurch unterschiedliche und spezifische Formen der Diskriminierung entstehen. (**Pour La SOLIDARITE (PLS)**)
29. **Soziale Ungleichheiten<sup>23</sup>**: Ungleichheiten in Bezug auf den wirtschaftlichen Status (z.B. Einkommens-, Lohn- oder Vermögensungleichheit), Ungleichbehandlung und -verantwortung (Inanspruchnahme von Privilegien und Zugang zu Ressourcen), politische/

bürgerliche Diskriminierung (Zugang zu staatlichen Ressourcen), ungleiche Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität und Diskriminierung aufgrund der Zugehörigkeit (z. B. aufgrund der familiären, nationalen und/oder religiösen Herkunft). (**DAFNI KEK**)

30. **Soziale Gerechtigkeit**: Streben nach Gleichheit, um soziale Ungleichheiten auf individueller und kollektiver Ebene zu verringern, mit einem effektiven intersektionellen Blick. (**DAFNI KEK und Liga Española de la Educación**)
31. **Sozio-räumliche Segregation**: Trennung einer Bevölkerung in ein und demselben Gebiet nach ihren Einkommensunterschieden. (**Pour La SOLIDARITE (PLS)**)
32. **Strukturelle Diskriminierung**: Anhaltende Ungleichbehandlung und Benachteiligung von Personen aufgrund von Krankheit, Behinderung, Religion, sexueller Ausrichtung oder anderen Merkmalen der Vielfalt (**Pour La SOLIDARITE (PLS)**)
33. **Urbanisierung**: Ein Prozess, bei dem sich eine große Zahl von Menschen dauerhaft in relativ kleinen Gebieten konzentriert und Städte bildet. (**ARCI**)

A K A     
Active Citizens 

## Stärken für die Organisation einer transformativen Lernerfahrung

Der Erfolg der GCE-Methoden ist nicht nur auf kontextuelle Faktoren zurückzuführen, sondern auch auf die Voraussicht und Sorgfalt, mit der ein Raum geschaffen wurde, in dem die Teilnehmenden sich entfalten, frei äußern und beteiligen konnten. Während der Konzeption des Projekts und auch durch die anfängliche gemeinsame Schulung, konnten mehrere wirksame Praktiken ermittelt und von den Teilnehmenden angewandt werden. Dies umfasste Schlüsselkomponenten wie die gemeinsame Erarbeitung von Instrumenten, die Gewährleistung eines sicheren und integrativen Lernumfelds, die Umsetzung von Peer-Learning und Mentoring sowie die Anwendung handlungsorientierter pädagogischer Ansätze. Jedes Element trug wesentlich zum Gesamterfolg des Projekts und zum sinnvollen Engagement der Teilnehmenden bei. Darüber hinaus wurden zwei Bereiche, wie z. B. eine bessere Bewertung und Nachbereitung sowie ein gemeinsames Verständnis der Konzepte und zeitlichen Beschränkungen, als verbesserungsbedürftige Bereiche ermittelt.



---

## KO-KREATION UND ENGAGEMENT DER TEILNEHMENDEN

---



Ein förderliches Umfeld für transformatives Lernen beginnt bereits bei der Gestaltung der Aktivität. Die Betonung einer sinnvollen Beteiligung und die Befähigung der Teilnehmenden, sich aktiv an der Gestaltung jeder Aktivität und an der Auswahl der zu diskutierenden Themen zu beteiligen, wurde als Schlüsselement für den Erfolg der Community Centres erkannt. Methoden wie Brainstorming, World Café und interaktive Diskussionen förderten das Gefühl der Beteiligung und Eigenverantwortung. Darüber hinaus machten die pädagogischen Werkzeuge wie **Fotosprache**, **SDGs-Mapping** und die **Climate Fresk**<sup>24</sup> komplexe Themen zugänglich und fesselnd für eine Öffentlichkeit, die sonst Gefahr läuft, sich von den entscheidenden Debatten über die Zukunft unserer Gesellschaften zu entfernen.

---

## SICHERES UND INTEGRATIVES UMFELD

---



Ein weiterer wesentlicher Aspekt, der im Rahmen der durchgeführten Workshops eine sinnvolle Einbeziehung vulnerabler Gruppen ermöglichte, war die Verwendung von sog. **safety contracts** (Sicherheitsverträgen) oder eines **Verhaltenskodex**. Diese wurden zu Beginn des Projekts entworfen und den Teilnehmenden zu Beginn der Aktivitäten in den Community Centres vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Ziel ist es, ein sicheres, respektvolles und integratives Lernumfeld zu schaffen, in dem Vielfalt zum Ausdruck gebracht, respektiert und gehört werden kann. Dieser Ansatz ermöglichte es den Teilnehmenden sich wohlfühlen, ihre Meinungen mitzuteilen und voneinander zu lernen. Das Schaffen von sicheren Räumen, in denen persönliche, gelebte Erfahrungen ausgetauscht werden konnten (z. B. wie die von WEA (Deutschland) durchgeführten Workshops „Truth Talks“, und die Erarbeitung von Fragen zur Gleichstellung der Geschlechter und zur demokratischen Teilhabe (Diaspora Sem Fronteiras, Portugal)) trugen ebenfalls zu einem unterstützenden und integrativen Umfeld bei.

---

## PEER LEARNING UND MENTORING

---

Die Elemente des Peer-Learnings und der Mentorenschaft, die in allen Workshops der 8 verschiedenen Ländern eingesetzt wurden, haben sich für die Lernenden als vorteilhaft erwiesen. Diese Elemente ermöglichten es den Teilnehmenden voneinander zu lernen, Führungsqualitäten zu entwickeln und in ihren eigenen Gemein-

schaften aktiv zu werden. Darüber hinaus erleichterte die Auswahl von jungen Führungskräften, die mit den Projektpartner\*innenn in Kontakt treten sollten, das transnationale Peer-Learning. Dabei handelte es sich um junge Teilnehmende, die sich freiwillig bereit erklärten, bei den Aktivitäten eine aktivere Rolle im Projekt zu übernehmen, z.B. indem sie eng mit den Verantwortlichen bei der Mitgestaltung der Aktivitäten sowie bei den Peer-Learning-Sitzungen der Projekttreffen mit anderen Partner\*innen zusammenarbeiteten. Mentorenprogramme, wie sie im **empower young people: What bothers you? Who will fix it?**-Projekt, das vom **Centre for Peace Studies (CPS), Kroatien**, durchgeführt wurde, befähigt junge Menschen eine aktive Rolle in der Bildung und Engagement in der Gemeinschaft zu übernehmen.



### — HANDLUNGSORIENTIERTE PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE UND INSTRUMENTE —

Während der Durchführung der Workshops auf lokaler Ebene integrierten die Partnerorganisationen einen handlungsorientierten Ansatz in ihre Aktivitäten. Dieser Ansatz wurde verwendet, um die Teilnehmenden in die Lage zu versetzen, über praktische Maßnahmen zur Lösung bestehender Probleme in ihrer Gesellschaft nachzudenken und diese umzusetzen. Der Einsatz praktischer Instrumente wie **Design Thinking**, das von **Liga Española de la Educación (Spanien)** zur Identifizierung bestehender Probleme in der Gesellschaft eingesetzt wurde und Konzepte der **Urbanisierung und des Umweltaktivismus, die von ARCI (Italien)<sup>25</sup> verwendet wurden**, ermutigten die Teilnehmenden dazu, das Gelernte praktisch auf ihre gesellschaftlichen Probleme anzuwenden und kurz- und langfristige umsetzbare Lösungen zu entwickeln. Dazu gehörten Veranstaltungen und Aktivitäten, bei denen die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, mit politischen Entscheidungsträger\*innen in Dialog zu treten, um ihre Anliegen vorzutragen, ihre Ideen mitzuteilen und sich an politischen Debatten auf lokaler Ebene zu beteiligen. Auf der anderen Seite konnten die Teilnehmenden zwar direkt mit den politischen Entscheidungsträger\*innen interagieren, aber die Umsetzung ihrer Beiträge oder Empfehlungen in konkrete politische Maßnahmen und die Fortführung dieser Dialoge waren nicht immer gewährleistet.



## SICHERSTELLUNG EINES GEMEINSAMEN VERSTÄNDNISSES DER KONZEPTE UNTER ALLEN TEILNEHMENDEN UND AUSBILDERN MIT AUSREICHEND ZEIT



Die Konzepte wie ökologische Transition, generationenübergreifende Solidarität usw., die zur Bewältigung bestehender Herausforderungen in den verschiedenen Ländern eingesetzt wurden, erwiesen sich als sehr wirksam. Die Konzepte sind jedoch komplex und erfordern einige Zeit, um sich mit ihnen vertraut zu machen. Die Notwendigkeit, **den Ansatz dieser Konzepte besser anzupassen** an den lokalen Kontext und die Lebensrealität der Teilnehmenden wurde ebenfalls als ein wichtiger Aspekt für eine wirkungsvolle Veranstaltungen und Aktivitäten erkannt. Vor Beginn eines Workshops kann eine Anpassung der Konzepte an die lokalen Bedürfnisse der Teilnehmenden helfen, diese Konzepte besser zu verstehen und mit ihrer Realität in Verbindung zu bringen.

---

## BETTER EVALUATION AND FOLLOW-UP

---



Einer der bereichsübergreifenden Aspekte, die bei Lernaktivitäten verbessert werden muss, ist die **Einrichtung von Mechanismen zur langfristigen Nachbereitung und Bewertung**. Während der Durchführung der Aktivitäten auf lokaler Ebene war das unmittelbare Engagement der Teilnehmenden bei der Bereitstellung von Feedback vor Ort hoch, jedoch war es eine Herausforderung, einen strukturierten Plan zur Bewertung der langfristigen Auswirkungen der Aktivitäten auf das tägliche Leben der Teilnehmenden und ihr Umfeld zu finden und umzusetzen. Dazu gehören Mechanismen für ein kontinuierliches und effektives Engagement der Teilnehmenden in ihren gesellschaftlichem Kontext.

## Zielgruppe – Die Bedeutung der Zusammenführung von Teilnehmenden mit unterschiedlichem Hintergrund im AKA-Projekt

Die Zusammenführung von Menschen mit so unterschiedlichen Hintergründen war entscheidend für eine verbesserte Lernerfahrung mit dem Ziel, integrativere und zugänglichere Gemeinschaften im AKA-Projekt zu fördern. Während der Durchführung der Veranstaltungen auf nationaler Ebene sorgten die Projektpartner\*innen für einen inklusiven Raum, in dem verschiedene Perspektiven und Erfahrungen während der Diskussionen ausgetauscht wurden und die Teilnehmenden voneinander lernen konnten. Indem sie sich an diesen Diskussionen beteiligten, setzten sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Realitäten auseinander und gewannen Einsichten, die sie in ihrem täglichen Leben vielleicht nicht kennengelernt hätten.

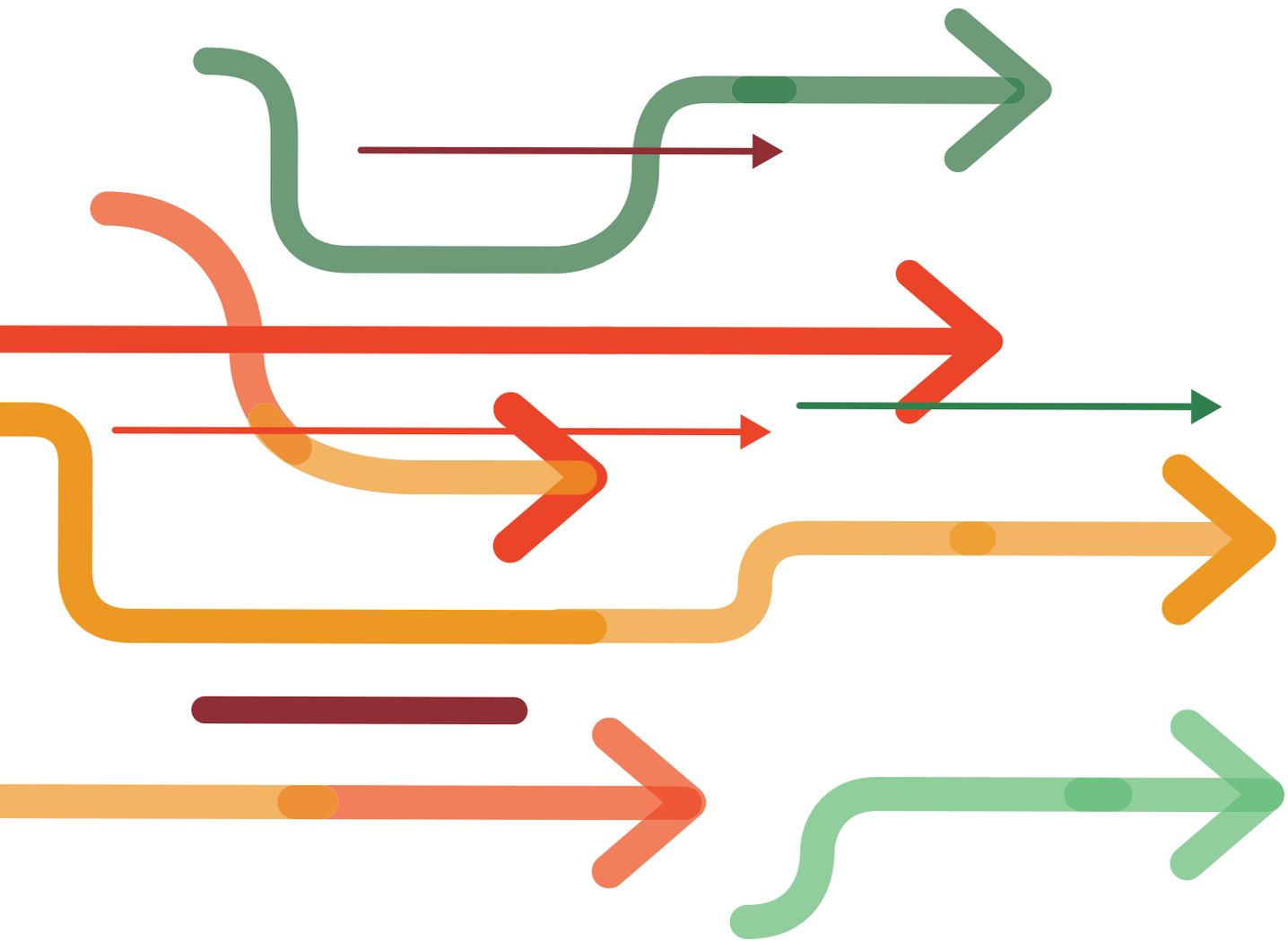
Darüber hinaus **fühlten sich die Teilnehmenden aus marginalisierten Gruppen durch den Austausch ihrer Geschichten und das Gehörtwerden gestärkt**, was sie motivierte und inspirierte, eine aktive Rolle in ihren Gemeinschaften zu übernehmen. Es hat sich auch gezeigt, dass das Zusammenbringen verschiedener Personen zu umfassenderen Lösungen für bestehende Probleme führt, die alle Mitglieder der Gesellschaft betreffen. Die Zusammenarbeit und die Durchführung von Aktivitäten in verschiedenen Kontexten in diesem Lernumfeld haben auch dazu beigetragen, dass bestimmte Stereotype und Vorurteile abgebaut werden. Sie förderte das Gefühl der Akzeptanz und des Verständnisses für die Existenz unterschiedlicher Kulturen, was für den sozialen Zusammenhalt von entscheidender Bedeutung ist.

Diese Vielfalt ist eine der Hauptstärken der Community Centres, die im Rahmen des Projekts unterstützt wurden, da sie über den eher begrenzten Begriff der Toleranz hinausgeht und es darum geht, sich gegenseitig wirklich zu verstehen. **Wenn sich sowohl die Lernenden als auch das Bildungspersonal mit der Vielfalt wohlfühlen, wird die Integration gefördert und die Vielfalt ermöglicht eine Bereicherung des Lernumfelds.**

Das AKA-Projekt richtete sich in erster Linie an junge Menschen mit vulnerablen Hintergründen, um ein aktives und sinnvolles Engagement in ihren Gemeinschaften sicherzustellen. Laut dem 2022 veröffentlichten UNIA-Bericht<sup>26</sup> reichten 7.310 Personen Beschwerden ein, die hauptsächlich auf ihrer Herkunft, ihrem Gesundheitszustand oder einer Behinderung beruhten. Ethnische Gründe sind die Hauptursache für Diskriminierung in diesem Land. Aus diesem Grund konzentrierte sich **Pour La Solidarité (PLS)** auf junge NEETs (Not in Education, Employment, or Training) im Alter von 18-29 Jahren in der Region Brüssel, die aus sozial benachteiligten und marginalisierten Gemeinschaften, ethnischen Minderheiten, Migrantengemeinschaften oder lernbenachteiligten Personen. Auch in Kroatien gibt es Gruppen von jungen Menschen mit Migrationserfahrung, die diskriminiert werden. Sie werden oft von Gleichaltrigen ausgegrenzt, leben in kleinen, abgeschotteten Gemeinschaften, sind sich ihres Potenzials, etwas zu verändern, kaum bewusst und haben keine politischen Rechte. **CPS** arbeitete mit zwei Gruppen: mit motivierten jungen Menschen, die ein Peer-to-Peer-Lernen möglich machten und mit Jugendlichen, die erste

Versuche unternahmen, sich an Aktivitäten zu beteiligen, wie z.B. an einem fortschrittlichen sozialen Wandel interessierte junge Menschen mit Migratioserfahrung. **Zu Diaspora Sem Fronteiras** gehörten junge Menschen aus gefährdeten Gemeinschaften im Alter von 13 bis 32 Jahren, darunter Gymnasiasten und Teilnehmende des Educa-Programms, das Schülern hilft, ihr kritisches Denken, ihre Beobachtungsgabe, ihre Reflexionsfähigkeit und die Entwicklung von Lernmechanismen in Cascais zu entwickeln. Im Hinblick auf die Herausforderungen des ökologischen Wandels stellt **Ceméa** fest, dass es in Frankreich an Gelegenheiten und Räumen mangelt, in denen Einzelpersonen gemeinsam darüber diskutieren und Ideen über mögliche Lösungen und Ergebnisse austauschen können. Aus diesem Grund wandte sich Ceméa an junge Erwachsene mit unterschiedlichem Hintergrund, die in der Sozial- und Jugendarbeit sowie in der Umweltbildung und nachhaltigen Entwicklung ausgebildet wurden. In Deutschland sind mit dem Aufstieg rechtsextremer und rechtspopulistischer Parteien vor allem junge Menschen zur Zielscheibe populistischer Propaganda und Inhalte in den sozialen Medien geworden, was dazu geführt hat, dass junge Menschen in Deutschland zunehmend rechte und populistische Parteien unterstützen. Die **WEA** sprach Erstwähler\*innen und junge Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren an, wobei die Veranstaltung für Personen jeden Alters und soziodemografischen Hintergrunds offen waren und eine Mischung aus Schüler\*innen mit und ohne Migrationserfahrung und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund gewährleistet wurde. **DAFNI KEK** richtete sich an erwachsene Lernende im Alter von 18-65 Jahren, die von verschiedenen Schwachstellen oder Benachteiligungen wie Arbeitslosigkeit, Migration/Minderheitenstatus (z. B. Roma), Armut, altersbedingte Probleme oder mangelnde Lese- und Schreibfähigkeiten betroffen sind. Dies liegt insbesondere daran, dass die Statistiken einen Rückgang der Partizipationsrate der Bürger\*innen auf 47,17 % in konventionellen, institutionalisierten und formellen Prozessen der politischen Partizipation in Griechenland zeigen. Die Teilnehmenden der **Liga Española de la Educación** kamen aus den unterschiedlichsten Bereichen, darunter auch berufstätige Erwachsene und Studierende, die ihr Interesse an einer aktiven Beteiligung an der Gemeinschaft und an der Suche nach Lösungen für Probleme zum Ausdruck brachten. Liga Española de la Educación wandte sich an ihre Teilnehmenden auf der Grundlage einer kürzlich durchgeführten Studie unter jungen Menschen in der Region Extremadura (LEECP, 2022). 61,1 % der Befragten gaben an, dass "die Welt, in der wir leben, tiefgreifende Reformen braucht", wobei auch die Gleichstellung der Geschlechter (44,3 %), soziale Rechte und Reformen (36,7 %) sowie wissenschaftliche und technologische Errungenschaften (29,9 %) als wichtige Themen genannt wurden. **ARCI** hat Jugendliche im Alter von 9-14 Jahren aus der Consulta dei Ragazzi (Jugendrat) in Fusignani (Ravenna) einbezogen, um das Bewusstsein für die Themen im Zusammenhang mit dem Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Gesellschaft zu schärfen, die in Italien normalerweise nicht in den Lehrplänen enthalten sind.





# GCE-METHODEN ZUR FÖRDERUNG VON SOZIALEM HANDELN UND DEMOKRATISCHER BETEILIGUNG AUF LOKALER EBENE IN 8 EUROPÄISCHEN LÄNDERN



Auf der Grundlage der von den Projektpartnern gemeinsam vereinbarten und oben dargestellten Konzepte, wurden verschiedene Methoden eingesetzt, um den unterschiedlichen sozialen und kulturellen Gegebenheiten in acht verschiedenen Ländern und Community Centers gerecht zu werden. Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die verschiedenen GCE-Methoden, pädagogischen Instrumente und Strategien, die von den Projektpartner\*innen eingesetzt wurden, um die aktive Beteiligung der Teilnehmenden an den Veranstaltungen zu gewährleisten. Auch wenn diese Broschüre Schlussfolgerungen enthält, die in verschiedene GCE-basierte Aktivitäten integriert werden können, hat dieses Projekt bestätigt, dass eine **Vielzahl von Ansätzen und Instrumenten für verschiedene Zielgruppen und unterschiedliche Zwecke eingesetzt werden muss**. Daher beziehen wir uns weiterhin auf eine Reihe von Methoden und nicht auf einen statischen Ansatz für die Allgemeine Hochschulbildung.

Um einen sicheren Raum und eine sichere Interaktion zwischen den Teilnehmenden, Pädagog\*innen und allen anderen an den Workshops beteiligten Personen zu gewährleisten, sorgten die Partnerorganisationen dafür, dass Maßnahmen zur Integration und Sicherheit auf verschiedene Weise umgesetzt wurden, z. B. durch die sog. „safety contracts“ oder die Aufstellung von Hausregeln.

**“In Vielfalt vereint”  
– GCE-Methoden  
zur Bekämpfung  
struktureller  
Diskriminierungen**

– Pour La Solidarité, Belgien



Um die Idee der **strukturellen Diskriminierung** und damit zusammenhängender Konzepte vorzustellen, ging PLS eine Partnerschaft mit der belgischen NRO La Coordination Nationale d’Action pour la Paix et la Démocratie<sup>27</sup> ein, die ein **pädagogisches Instrument** (“Ma ville, mon quartier”)<sup>28</sup> entwickelt hat, das darauf abzielt, den vereinfachten Diskurs über Integration durch das Thema der sozialräumlichen Segregation zu hinterfragen und zu dekonstruieren, indem es eine Fotoreihe (**“photolanguage”**) von Brüssel **zeigt**. Dieser erste Workshop gab den Teilnehmenden die Möglichkeit, über ihre Erfahrungen und Fragen zum Thema Diskriminierung zu sprechen

und diese zu äußern. Sie wurden in die folgenden Mindmap-Kategorien eingeteilt: (i) Gewalt als Folge von Rassismus, (ii) die Rolle von Schulen und Bildungseinrichtungen bei der Verschärfung von Diskriminierungen, (iii) die sozialräumliche Segregation und Gentrifizierung Brüssels, (iv) Reaktionen auf Gewalt, (v) das Potenzial für Veränderungen in der Vielfalt und (vi) eine gewalttätige Polizei und ein ungleiches Justizsystem.

Auf dieser Grundlage konzentrierte sich der zweite Workshop auf die **verschiedenen Möglichkeiten, auf Diskriminierung und Gewalt zu reagieren**, die zu den **häufigsten globalen Problemen** gehören. Dabei ging es um **verschiedene Strategien des Engagements und der Partizipation** durch das **“Desobeyi”**-Instrument, das konventionelle und nicht-konventionelle Partizipationsformen abdeckt (z.B. ziviler Ungehorsam und gewaltfreie Proteste).

Der dritte und abschließende Workshop fasste das Gelernte zusammen und erarbeitete gemeinsam mehrere Fragen, die mit der **lokalen Abgeordneten Myriem Amrani** als weitere Form des **politischen Engagements** diskutiert werden sollten. Ihr persönlicher Hintergrund, ihre Erfahrungen und ihr politisches Engagement wurden als inspirierendes Beispiel für die Gruppe angesehen. Zum Zeitpunkt der Durchführung war sie zur Vorsitzenden des örtlichen Sozialhilfezentrums (CPAS) ernannt worden.

**GCE für  
“Sensibilisierung von  
Jugendlichen und  
Akteuren im sozialen  
und kulturellen Bereich  
für den ökologischen  
Wandel”**



– Ceméa,  
Frankreich

Die Teilnehmenden des von CEMÉA geleiteten Gemeinschaftszentrums brachten ihre Bedürfnisse und Erwartungen zum Ausdruck, und der Ablauf des Workshops wurde bei Bedarf entsprechend angepasst. Die Teilnehmenden fühlten sich befähigt, die Konzepte und Themen zu hinterfragen, auch dank der Arbeit in kleinen Gruppen, um den Austausch, die Interaktion und das gemeinsame Denken während des gesamten Workshops zu fördern. Dieser Ansatz ermöglichte es, einen auf die Lernenden ausgerichteten Raum und Prozess zu schaffen.

Eines der Instrumente, mit denen das Thema des ökologischen Übergangs angegangen wurde, war die **Klimafreske**, die auf den Berichten des Weltklimarats basiert und dazu beitrug, sie besser

zugänglich zu machen. **Das Mapping der 2030-SDGs** beinhaltet das Verständnis der 2030-SDGs als “institutioneller Fahrplan für den Übergang”, die Einordnung in die soziale Rolle und das Handeln von Organisationen und die Bewertung ihrer Handlungsmöglichkeiten oder -grenzen für den ökologischen Übergang. Die Ausstellung **“Exploring Low Carbon Lifestyles” (Erkundung kohlenstoffarmer Lebensstile)** schließlich schärfte das Bewusstsein für die planetarischen Grenzen und die soziale Gerechtigkeit beim ökologischen Wandel, indem sie die notwendigen Änderungen unserer Gewohnheiten und die kollektive Verringerung unseres Kohlenstoff-Fußabdrucks in allen wichtigen Bereichen (Ernährung, Verkehr, Bauwesen, Konsum) hervorhob. Durch dieses Instrument wurden Konzepte der sozialen Rolle und der ökologischen Verantwortung eingeführt und diskutiert.

**GCE for  
“Integrating tolerance”**



– WEA,  
Germany

Bei der Vorbereitung und dem ersten Workshop in der in Deutschland eingerichteten Kooperation wurden verschiedene Methoden wie Brainstorming und World Cafe eingesetzt, um sich auf relevante Themen und Formate für die Aktivitäten zu einigen. Das Ergebnis war die Entscheidung für spezifische Themen, die für die Zukunft junger Menschen relevant und in aktuellen öffentlichen Diskursen und Wahlkämpfen sichtbar sind.

Das Ergebnis war die Erarbeitung von drei verschiedenen Formaten: ein Workshop zu toleranzorientierter sozialer Inklusion “Truth Talks”<sup>29</sup> in Kooperation mit “Hawar Help. E.V.”, der Räume schuf, in denen unterschiedliche Menschen aufeinandertreffen und Verständnis und Empathie für die individuellen Geschichten und Erfahrungen anderer Menschen entwickeln. Zweitens wurde beim “**Speed-Dating**” mit politischen Entscheidungsträger\*innen eine Reihe von Karten mit verschiedenen Fragen erstellt, die politische und persönliche Aspekte beinhalten. Die jungen Leute hatten die Möglichkeit, mit lokalen und nationalen politischen Entscheidungsträger\*innen in Einzelgesprächen in Kontakt zu treten und sich gegenseitig kennenzulernen, indem sie auf der Grundlage der Fragen aus dem Kartenspiel neue Perspektiven auf die Position und das Leben des anderen entwickelten. Schließlich fand ein Q&A (Question and Answer) mit Katarina Barley, der Spitzenkandidatin der SPD für die Wahlen zum Europäischen Parlament in Deutschland statt. Dabei handelte es sich um ein individuelles Frage- und Antwortformat, an dem eine gesamte Stufe einer Schule teilnahm. Dies geschah in Zusammenarbeit mit dem Politik-Leistungskurs der Schule, wobei die Schülerinnen und Schüler\*innen ihre eigenen Interessen und Fragen einbrachten und die Moderation selbst übernahmen.



**GCE für generationenübergreifende Solidarität:  
“Große soziale Herausforderungen - Solidarität zwischen den Generationen und lebenslanges Lernen”**

– DAFNI KEK, Griechenland



Während des ersten Workshops wurden die Pädagog\*innen in die GCE-Methoden eingeführt und entwickelten die folgenden Workshops zum Konzept der gleichberechtigten Beteiligung. Nach einer allgemeinen Einführung in das **Konzept der gleichberechtigten Teilhabe** als Kernprinzip lernten die Teilnehmenden den Begriff der **sozialen Gerechtigkeit** kennen, indem sie spezifische Lebensszenarien interpretierten, die ihre eigenen Erfahrungen (Geschlecht, Alter, Migration usw.) anregten. Der Ansatz der gleichberechtigten Teilhabe wurde von den Jugendleiter\*innen und Pädagog\*innen während der ersten Schulung gemeinsam gewählt, um die gleichberechtigte Teilhabe der Teilnehmenden zu gewährleisten und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Meinung frei zu äußern.

Der zweite Workshop befasste sich mit dem Thema Solidarität gegenüber **Ungleichheiten**. Die Teilnehmenden identifizierten die strukturellen und systemischen Wurzeln der Ungleichheiten und diskutierten, wie Solidarität als wirksames Instrument zur Lösung dieser Probleme dienen kann. Der dritte Workshop befasste sich mit dem **Aufbau von Vertrauen in die**

**politischen Institutionen** und der Frage, wie die Meinung der Einwohner\*innen besser vertreten werden kann, um wirksame Lösungen zugunsten der Benachteiligten zu mobilisieren. Dieser Workshop half den Teilnehmenden nicht nur die Bedeutung der politischen Vertretung zu verstehen, sondern zielte auch darauf ab, ihnen Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln, damit sie durch die Teilnahme an politischen Prozessen zu aktiven Bürgern werden. Bei der abschließenden Dialogsitzung hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, mit einem Mitglied des Europäischen Parlaments und einem Vertreter\*innen\*innen einer zivilgesellschaftlichen Organisation über die Allgemeine Hochschulbildung zu diskutieren. Diese Diskussionen halfen den Teilnehmenden zu verstehen, wie wichtig die allgemeine und berufliche Bildung ist, wenn es darum geht, gesellschaftspolitische Herausforderungen und Bewegungen zu bewältigen, die auf soziale Gerechtigkeit und Ungleichheiten abzielen.



**GCE zum  
Empowerment junger  
Menschen: „Was stört  
dich? Wer wird es in  
Ordnung bringen?“**



– Zentrum für  
Friedensstudien,  
Kroatien

Der erste Workshop wurde im Rahmen des Kurses über **Friedensstudien** organisiert. Das Programm vermittelt Wissen und Informationen und schafft gemeinsame Erfahrung. Es wurde eine Gruppe junger Menschen rekrutiert, die dann unter Anleitung Peer Education für Jugendliche aus Familien mit Einwanderungsgeschichte entwickelt und organisiert haben. Eines der Ziele des Peace Studies-Programms ist die Aufklärung über zeitgenössische Ungerechtigkeiten und soziale Bedrohungen durch Ungleichbehandlung wie wirtschaftliche Ungerechtigkeit, Menschenrechtsverletzungen, Migra-

tionsfragen, geschlechtsspezifische Ungleichheiten, Krieg und Nachkriegsvergangenheit. Ein weiteres Ziel ist es **Visionen zu schaffen, die Teilnehmenden zu befähigen, eine aktive Rolle im fortschrittlichen sozialen Wandel zu übernehmen, eigene Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln und ihnen das Know-how für Zusammenarbeit und Selbstorganisation zu vermitteln.**

Das kleinere Team von Teilnehmenden der Peacestudies entwickelte den Workshop für Jugendliche: „**What bothers you? Who will fix it?**“ (**Was stört dich und wer kann etwas daran ändern?**) auf der Grundlage der gleichen Methodik und des AKA-Toolkits. Dieser Workshop entstand aus einer ersten Vorlesung zum Thema „Globalisierung und soziale Gerechtigkeit“, die im Rahmen des Studiengangs Friedensstudien organisiert wurde, gefolgt von drei vorbereitenden Treffen, die von einem Jugendarbeiter und drei interessierten Teilnehmenden betreut wurden. Ziel der ersten Vorlesung war es, grundlegendes Wissen über globale Themen im Zusammenhang mit Interkulturalität und sozial

gerechtem Übergang zu vermitteln. Unter Verwendung des im Rahmen des Projekts entwickelten Toolkits und der GCE-Methodik entwickelten sie einen Workshop, der sich an junge Menschen mit Migrationserfahrung und Gleichaltrige richtete. Was den Dialog mit politischen Entscheidungsträger\*innen betrifft, so hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Akteure aus dem kroatischen Jugendnetzwerk (CYN) und anderen Institutionen zu identifizieren, mit dem sie sich einen Dialog vorstellen können. Zu diesem Zweck wurde ein erstes Treffen organisiert, bei dem die Jugendleiter\*innen von CPS und Vertreter\*innen von CYN zusammenkamen. Dies war ein erster Schritt, um Jugendliche aus Familien mit Einwanderungsgeschichte in die jugendpolitischen Aktivitäten einzubeziehen, für die CYN auf lokaler, nationaler und EU-Ebene eintritt.

### **GCE für eine soziale und umweltgerechte Gesellschaft**

– Liga Española de la Educación y la  
Cultura Popular (LEECP),  
Spanien



Das in Spanien eingerichtete Community Centre profitierte in hohem Maße von der aktiven Beteiligung der jungen Teilnehmenden des Workshops. Dadurch konnte der transnationale Aspekt des Peer-Learnings während der gesamten Projektdurchführung stärker genutzt werden.

Der Eröffnungsworkshop bot den Teilnehmenden eine Plattform, um ihre Ideen und Erfahrungen darüber auszutauschen, was ihrer Meinung nach in ihrer Heimatstadt Cáceres noch fehlt, damit sie als faire Stadt gelten kann. Begriffe wie soziale Gerechtigkeit, Umweltgerechtigkeit und Nachhaltigkeit

wurden von den Teilnehmenden neu definiert und gruppiert. Sie übernahmen die Verantwortung für diese Definitionen, und nachdem die Gruppe einen Konsens darüber gefunden hatte, wurden sie als Grundlage für die weitere Arbeit verwendet. Anschließend erfuhren die jungen Teilnehmenden, welche Schritte Cáceres und die EU vor Ort unternehmen, um einen gerechten Übergang zu unterstützen, der niemanden zurücklässt, und wie sie diesen unterstützen können.

Was die Methodik betrifft, so wurde der Design-Thinking-Ansatz als gut mit GCE übereinstimmend identifiziert. Dieser Ansatz ermöglicht es, die Techniken und Konzepte an jedes Problem anzupassen das die Gruppe angehen möchte und erleichtert die gemeinschaftliche und einvernehmliche Arbeit mit sofortigem positiven Feedback. Auf dieser Grundlage bereiteten die Teilnehmenden des zweiten Workshops mit Hilfe der GCE- und Design Thinking-Methoden einen Pitch vor, der alle Verbesserungsideen enthielt, die sie den lokalen Gesetzgeber\*innen vorschlagen wollten, zusammen mit einer Erklärung, wie diese Ideen ihrer Meinung nach zu Cáceres' Status als sozial und ökologisch gerechte Stadt beitragen würden.

Der dritte und letzte Workshop beinhaltete ein Gespräch mit zwei lokal gewählten Ver-

treter\*innen des Rathauses. Die Teilnehmenden lernten, sich politisch zu engagieren, indem sie Fragen und Kommentare zu ihren Vorschlägen austauschten und darüber berieten, wie das Rathaus entscheiden könnte, ob die Vorschläge kurz- oder langfristig angenommen und umgesetzt werden sollten. Die Empfehlungen der jungen Teilnehmenden hinterließen einen bleibenden Eindruck bei den Kommunalpolitiker\*innen, die die Gruppe und das AKA-Projekt zur Teilnahme an der kommenden öffentlichen Diskussion über städtische Verkehrssysteme und Mobilität einluden.



### GCE zur Förderung des Übergangs in ein nachhaltiges Wirtschaftsmodell



Im Anschluss an eine Reihe von Workshops, die im Rahmen des Projekts mit der Schüler\*innengruppe der Consulta dei Ragazzi (Jugendrat) organisiert wurden, wollten die Schüler\*innen die Stadtverwaltung auf die Umweltprobleme (Überschwemmungen usw.) aufmerksam machen. Von Januar bis März 2024 nahm die Gruppe der Schüler\*innen, die sich freiwillig für das Projekt gemeldet hatte, an einer Reihe von Workshops teil. Diese zielten darauf ab, das Bewusstsein für die Umwelt in der sie leben, zu schärfen und sie zu befähigen, gemeinsam zu handeln, um die Lebensweise nachhaltig zu

verändern. Durch die Workshops und Exkursionen, die praktische Lernerfahrungen boten und die Diskussionen, die sich während der Aktivitäten ergaben, haben die Teilnehmenden viel über **Urbanisierung** und **Umweltaktivismus** gelernt. Dafür wurden verschiedene städtische Exkursionen organisiert, um den Teilnehmenden zu helfen, ihre Verantwortung für ihre Umwelt zu erkennen, den dringenden Bedarf an mehr Grünflächen für die biologische Vielfalt und die Vegetation zu erkennen, indem sie die Entwicklung der städtischen Gebiete und die Rolle der Flüsse beobachteten.

Indem sie die Themen in Gruppen diskutierten und auf gemeinsame Ziele hinarbeiteten, fühlten sie sich befähigt, eine aktive Rolle in dem Projekt zu übernehmen, und entwickelten ein Gefühl der Verantwortung und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe mit den gleichen Idealen. Die Teilnehmenden hatten auch die Möglichkeit, sich während der öffentlichen Abschlussveranstaltung mit einem generationenübergreifenden Publikum auseinanderzusetzen, indem sie die Verantwortung für die Vorbereitung und den Austausch der in den Workshops erarbeiteten Ergebnisse mit der Gemeinde und den lokalen Verwaltungsbehörden übernahmen.



## GCE zur Sensibilisierung für Gleichstellung und demokratische Teilhabe

– *Diáspora Sem Fronteiras, Portugal*



Die Workshops zielten insgesamt darauf ab, ein sicheres, dynamisches und partizipatives Umfeld für die Entwicklung pädagogischer Ansätze zu schaffen. Es wurden zwei Schulungen für junge Anleiter\*innen abgehalten, damit die Strategien und Aktivitäten erlernt und getestet werden können, bevor sie angewandt wurden. An dieser Stelle wurde deutlich, wie wichtig auch die Ausbildung von Multiplikator\*innen ist. Die Teilnehmenden tauschten ihre Erfahrungen mit dem Thema Geschlechtergleichstellung und demokratischer Teilhabe aus, um anschließend darüber zu diskutieren und reflektieren.

Um eine gemeinschaftliche Atmosphäre zu schaffen, arbeitete das Community Centre in Portugal mit Reflexionsfragen. Die erste konzentrierte sich auf die eigene Person und ihre Eigenschaften und danach wurden den Teilnehmenden im gesamten Plenum bewusstseinsbildende Fragen zur Gleichstellung der Geschlechter gestellt. Anschließend wurden die Teilnehmenden in Kleingruppen aufgeteilt, um drei Fragen zu Geschlechtergleichstellung und demokratischer Teilhabe zu diskutieren: **“Welche Themen würden wir gerne weiter erforschen?”**, **“Was könnte unserer Meinung nach getan werden? Wo?”** und **“Was hält mich davon ab, mich zu diesen Themen zu äußern oder an Aktivitäten teilzunehmen?”**.

Am Ende tauschten die Teilnehmenden ihr Feedback aus und überlegten, was sie in Zukunft tun könnten, um die diskutierten Vorschläge in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Später diente das Dialogtreffen mit lokalen Behörden und Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft als Gelegenheit für die jungen Teilnehmenden, um ihre Erfahrungen und die Ergebnisse der ersten Diskussionen über Geschlechtergleichstellung und demokratische Teilhabe auszutauschen. Dieses Treffen ermöglichte allen Teilnehmenden gemeinsam über die nächsten Schritte und Maßnahmen nachzudenken, die sie in ihren eigenen Gemeinden ergreifen könnten, um das Bewusstsein für Geschlechtergleichstellung in den verschiedenen Bereichen zu schärfen, an denen sie beteiligt sind (insbesondere bei ihren Freunden, in der Schule und in ihren Familien).

## Evaluation

Die Projektpartner\*innen nutzten verschiedene Methoden und Techniken, um nach Abschluss der verschiedenen Workshops auf lokaler Ebene Feedback von den Teilnehmenden einzuholen. Dieser Abschnitt der Broschüre hebt die Methoden hervor, die von den Partnerorganisationen zur Bewertung ihrer Workshops und Aktivitäten verwendet wurden

und zeigt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Methoden und dem erhaltenen Feedback auf. Dazu gehören z.B. mündliche Nachbesprechungen, schriftliche Bewertungen und individuelle Erfahrungsberichte.

Die Projektpartner hoben den Wert interaktiver Workshop-Sitzungen hervor, die zu **aktivem Engagement und Interaktion** anregten. Diese Aktivitäten wurden von den Teilnehmenden sehr geschätzt, insbesondere jene, die ihnen ermöglichten persönliche Erfahrungen und unmittelbare Anliegen aus ihrem Lebensumfeld mitzuteilen und damit in Verbindung zu bringen. Die Diskussionen über strukturelle Diskriminierung, soziale Komplexität und persönliche Überlegungen wurden ebenfalls besonders geschätzt. Alle Organisationen legten großen Wert darauf, **einen sicheren Raum** für offene Dialoge zu **schaffen**, damit die Teilnehmenden ihre Ansichten frei äußern konnten. Dadurch konnten die Teilnehmenden eigene Ideen entwickeln und Wege finden, diese im Anschluss in konkreten Maßnahmen umzusetzen. Die Pädagog\*innen konzentrierten sich darauf den Teilnehmenden zu helfen, **das in den Workshops erworbene Wissen auf ihren eigenen Kontext anzuwenden**, umsetzbare Schritte zu identifizieren, konkrete Pläne zu entwickeln und ökologische Praktiken zu fördern. Bei der Durchführung der Aktivitäten und Veranstaltungen wurden häufig interaktive und ansprechende Methoden eingesetzt, die das kritische Denken, das Lernen durch Austausch und aktive Teilnahme förderten und machten die Workshops so effektiver und wirkungsvoller.

Trotz dieser Ähnlichkeiten unterschieden sich die Bewertungsmethoden der Projektpartner\*innen. PLS beispielsweise nutzte die mündliche Nachbesprechung, um sicherzustellen, dass die Teilnehmenden ihre Meinung über die Aktivitäten frei äußern konnten, Ceméa kombinierte schriftliches und mündliches Feedback, WEA nutzte individuelle Feedback-Berichte und Multimedia-Materialien (Videos, Fotos) als innovativen Ansatz. Darüber hinaus stellte Diáspora Sem Fronteiras die Frage "Was ist mein nächster Schritt?", die die Teilnehmenden zum Nachdenken anregte und sie aufforderte, eine Maßnahme vorzuschlagen, mit der sie die Vorschläge des Workshops in die Tat umsetzen könnten.

Die Dynamik unter den Teilnehmenden war ebenfalls unterschiedlich: DAFNI KEK stellte fest, dass ältere Teilnehmenden gesprächiger waren und die Diskussionen beeinflussten, während LEECP mit Problemen bei der Teilnehmendenzahl zu kämpfen hatte und kleinere Gruppen für effektiver hielt. Andererseits stellte PLS fest, dass es für junge Menschen (NEETs) aufgrund ihrer problematischen Lebensumstände schwierig ist, sich für politische Inhalte zu interessieren. Ceméa sah sich mit der Herausforderung konfrontiert, komplexe ökologische Konzepte weniger theoretisch und für die Teilnehmenden zugänglich zu machen. WEA hatte mit logistischen Schwierigkeiten bei der Koordinierung der durchgeführten Großveranstaltungen und der Kommunikation mit mehreren Organisationen zu kämpfen.

Trotz dieser Herausforderungen waren die Ergebnisse und die wahrgenommenen Auswirkungen bedeutend. PLS beispielsweise fand, dass die Erfahrung sowohl für die Pädagog\*innen als auch für die Teilnehmenden transformativ war und das Potenzial für die Interessenvertretung hervorgehoben wurde. Die Ceméa-Teilnehmenden schätz-

ten die praktischen Werkzeuge wie **Fotosprache**, **SDG-Mapping** und die **Klima-Fresk** zur Bewältigung ökologischer Herausforderungen und im Beispiel von WEA haben sich auch neue Netzwerke und langfristige Kooperationen für die Durchführung künftiger Veranstaltungen ergeben. Auch die Teilnehmenden von DAFNI KEK' schätzten den Raum und die Möglichkeit, ihre Sorgen über Themen wie soziale Komplexität und den EU-Entscheidungsprozess zu äußern, die sie sonst nicht haben.

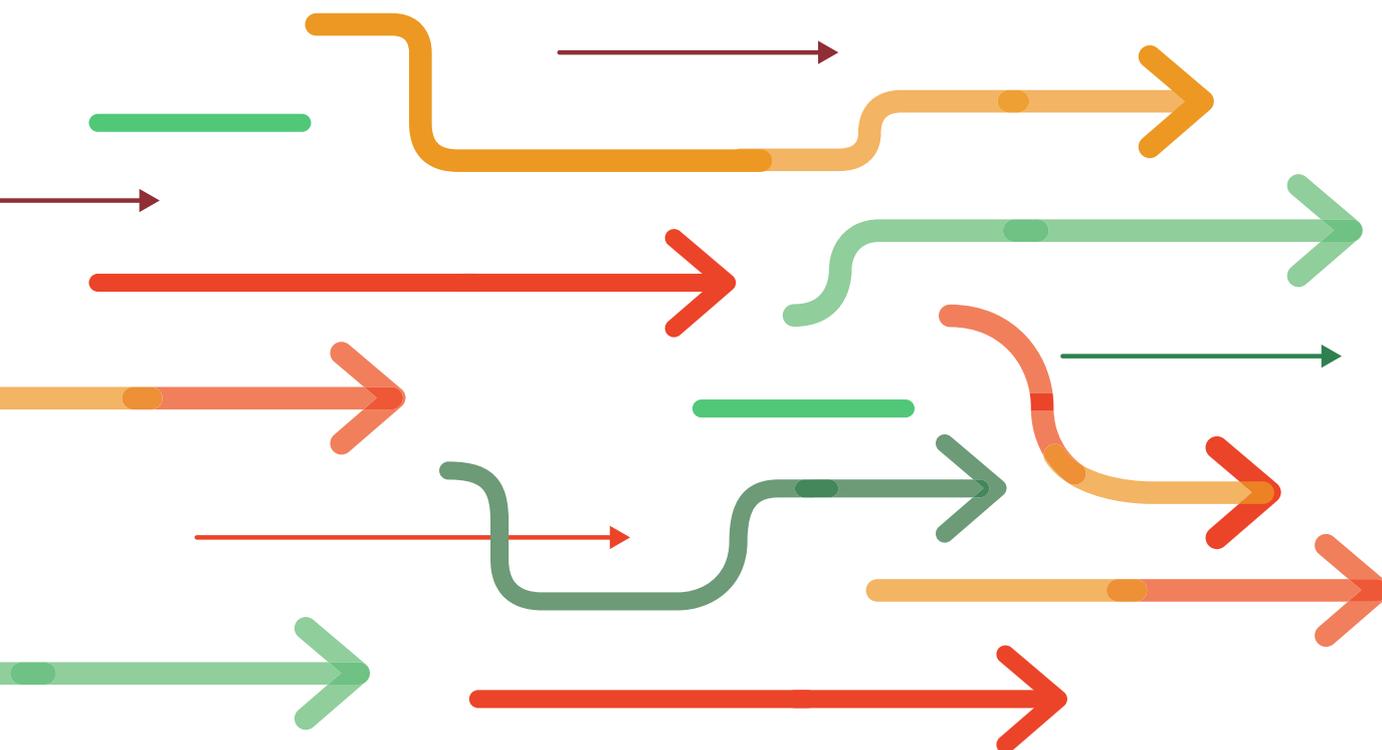
**Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Projektpartner\*innen ihre Methoden auf die Bedürfnisse und Kontexte ihrer Teilnehmenden zugeschnitten haben, auch wenn die Bedeutung von Feedback, Engagement, Relevanz, Sicherheit und Empowerment in allen Evaluierungen gleich war. Diese Vielfalt an Methoden und Schwerpunkten unterstreicht die Anpassungsfähigkeit und Vielschichtigkeit der GCE-Umsetzung.**

A K A     
Active Citizens 

# DIE 6 SCHRITTE DER SOLIDAR-STIFTUNG ZUR UMSETZUNG DES GCE

Viele GCE-Methoden wurden von den Projektpartner\*innen in **Belgien, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Kroatien, Spanien, Italien und Portugal** erfolgreich umgesetzt, um verschiedene soziale, ökologische und wirtschaftliche Herausforderungen zu thematisieren und anzugehen. Diese verschiedenen Praktiken beruhten auf einem gemeinsamen Verständnis von Global Citizenship Education, welches jeder Partnerorganisation ermöglichte, ihre eigenen Methoden für transformatives Lernen auf der Grundlage non-formaler Bildung damit zu erweitern und bereichern. Diese Praktiken haben die Wirksamkeit interaktiver, teilnehmenden-zentrierter Aktivitäten zur Förderung der demokratischen Teilhabe bestätigt, insbesondere bei Jugendlichen und Gruppen, die von formaler Bildung eher weniger erreicht werden. Auf der Grundlage dieser verschiedenen Methoden hat die SOLIDAR-Stiftung die folgenden **sechs Schritte** für GCE entwickelt, die darauf abzielen, diese bewährten Praktiken in eine einheitliche, nachhaltige und anpassungsfähige Methode zu integrieren, die universell in verschiedenen Kontexten angewendet werden kann, um wirksame Lernergebnisse zu erzielen. Diese Methodik ist das Ergebnis der kollektiven Reflexion der Projektpartner\*innen über die erfolgreichen Elemente ihrer Praktiken in 8 europäischen Ländern.

Nachfolgend finden Sie eine Liste der Schritte, die sich bei der Umsetzung von Lernaktivitäten auf der Grundlage von GCE als erfolgreich erwiesen haben.





### **SCHRITT 1** BEDÜRFNISBEURTEILUNG

Eine Bedarfsanalyse ist eine der Möglichkeiten, um die Bedürfnisse und Interessen einer bestimmten Gruppe zu ermitteln. Diese Bewertung kann in verschiedenen Formaten durchgeführt werden. Erste Umfragen (offene und geschlossene Multiple-Choice-Fragen), Interviews und Fokusgruppen können dazu beitragen, die GCE-Workshops, -Konferenzen, -Veranstaltungen usw. genau auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abzustimmen. Diese Techniken helfen dabei, die Anforderungen, Präferenzen und erwarteten Lernergebnisse der Teilnehmenden zu ermitteln und zu garantieren, dass die Lerninhalte zu ihren Bedürfnissen passen.



### **SCHRITT 2** HINTERGRUND- UND KONTEXTRECHERCHE

Es ist wichtig, das sozio-politische Umfeld der Region und Gesellschaft zu verstehen, in der die GCE-Methoden eingeführt werden sollen. Dazu gehört es, die Dynamik der lokalen Gemeinschaft zu beobachten und deren Herausforderungen und Chancen zu identifizieren. Dieses kontextbezogene Wissen hilft dabei, die Aktivitäten so anzupassen, dass sie mit den realen Erfahrungen und dem Umfeld der Teilnehmenden übereinstimmen.



### **SCHRITT 3** UMFASSENDE AUSBILDUNG DER BETEILIGTEN PROJEKTPARTNER\*INNEN

Alle organisatorisch und durchführend Mitwirkenden sollten eine gründliche Schulung zu den GCE-Methoden und spezifischen Werkzeugen wie z.B. Fotosprache, Design-Thinking und interaktive Workshops, erhalten. Diese Schulung stattet sie mit den notwendigen Fähigkeiten und Kenntnissen aus, um die Workshops effektiv durchzuführen.

Die Verantwortlichen sollten alle notwendigen Ressourcen und Materialien für die Durchführung der Workshops zur Verfügung stellen können. Dazu können stationäre Handouts, visuelle Hilfsmittel und digitale Tools gehören, die interaktive und fesselnde Lernerfahrungen unterstützen. Am wichtigsten ist jedoch, dass diese Materialien nicht starr konzipiert sind, sondern auf der Grundlage der von den Pädagog\*innen geäußerten Voraussetzungen bereitgestellt werden können, nachdem sie die Schulung erhalten haben.



### **SCHRITT 4** WORKSHOP-STRUKTUR

Um erfolgreiche Workshops zu gewährleisten, empfiehlt es sich, einen strukturierten und dennoch flexiblen Rahmen zu schaffen, der Sicherheit, Verständnis, Raum für Mitwirkung und die direkte Einbindung relevanter Stakeholder, wie z. B. der politischen Entscheidungsträger\*innen, bietet. Die folgenden Schritte erläutern die ideale Workshop-Struktur für die Umsetzung des GCE.

- ➔ **Sicherheitsvertrag:** Es ist von zentraler Bedeutung, zu Beginn des Workshops gemeinsam mit den Teilnehmenden und Pädagogen einen „Safety Contract“ zu erarbeiten. Dieser informelle Vertrag legt die Hausregeln für alle Interaktionen fest und sorgt für einen respektvollen Lernraum, in dem sich alle wohl fühlen und ihre Gedanken und Ideen äußern können.
- ➔ **Sicherstellung eines gemeinsamen Verständnisses der Konzepte bei allen Teilnehmenden und Multiplikator\*innen:** Bei der Durchführung einer Lernaktivität ist es hilfreich, den Teilnehmenden klare Erklärungen der Konzepte zu geben, um sicherzustellen, dass alle ein gemeinsames Verständnis der Schlüsselkonzepte haben. Auf diese Weise können die Teilnehmenden einen konkreteren Bezug zur Aktivität herstellen und sich aktiv an ihr beteiligen. Dies kann in den Einführungssitzungen des Workshops erreicht werden.
- ➔ **Gemeinsame Erarbeitung von Format und Inhalt mit den Teilnehmenden:** Nach dem Abschnitt über das Verständnis der Konzepte werden das Format und der Inhalt des Workshops gemeinsam mit den Teilnehmenden entwickelt, um sicherzustellen, dass der Inhalt auf ihre Bedürfnisse eingeht und zu ihrer Lebensrealität passt. Dieser partizipatorische Ansatz stellt sicher, dass die Teilnehmenden bereits in frühen Phasen der Workshopentwicklung einbezogen werden, von der Festlegung der Aktivitäten bis hin zur Definition der Lernergebnisse des Workshops. Durch die Einbindung der Teilnehmenden in den Mitgestaltungsprozess wird der Workshop relevanter und ansprechender und schafft ein Gefühl der Eigenverantwortung.
- ➔ **Anpassungsfähigkeit auf der Grundlage des Feedbacks der Teilnehmenden während der Durchführung:** Während der Durchführung des Workshops sollten die Pädagog\*innen das Feedback der Teilnehmenden in verschiedenen Phasen des Workshops einholen und darauf vorbereitet sein, den Inhalt und die Formate nach Bedarf anzupassen. Regelmäßige Check-Ins und Feedback-Sitzungen können helfen, Bereiche für Anpassungen an die Bedürfnisse und das Interesse der Teilnehmenden zu identifizieren.
- ➔ **Direkter Kontakt mit politischen Entscheidungsträger\*innen/Stakeholdern, die von den behandelten Themen betroffen sind:** Der direkte Austausch zwischen den Teilnehmenden und politischen Entscheidungsträger\*innen ist für das gegenseitige Lernen, die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch von entscheidender Bedeutung. Dies hilft den Teilnehmenden mehr über die relevanten politischen Entwicklungen zu erfahren und fördert ihre Selbstwirksamkeit zur politischen Partizipation. Es sollten Wege für einen langfristigen und nachhaltigeren Dialog gefunden werden, um sicherzustellen, dass die Beiträge der Teilnehmenden bei der Politikgestaltung berücksichtigt werden.



### SCHRITT 5 FOLLOW-UP UND NACHHALTIGKEIT

Um die Nachhaltigkeit der Workshopergebnisse zu gewährleisten ist es wichtig, das Engagement aufrechtzuerhalten und laufende Aktivitäten zu unterstützen. Für die kontinuierliche Interaktion und Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmenden sollten die folgenden Schritte in Betracht gezogen werden, um ein systematisches Follow-Up und nachhaltige Effekte zu gewährleisten.

**Netzwerke einrichten:** Schaffen Sie Peer-Learning-Netzwerke, um das Engagement aufrechtzuerhalten und laufende Aktivitäten zu unterstützen. Diese Netzwerke können sich aus Teilnehmenden, Pädagog\*innen und anderen relevanten Personen zusammensetzen, die dieselben Werte und Interessen teilen. Auf diese Weise kann ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch und eine gemeinsame Nutzung von Best Practices und Ressourcen dazu beitragen, fortlaufendes Engagement der Teilnehmenden zu gewährleisten.

**Regelmäßige persönliche (Online-) Treffen:** Eine weitere Möglichkeit, die kontinuierliche Interaktion und Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmenden aufrechtzuerhalten, ist die Organisation regelmäßiger Treffen (persönlich oder online) für die Teilnehmenden. Diese informellen Treffen können sowohl persönlich als auch online organisiert werden, um den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, sich regelmäßig über die relevanten Themen auszutauschen.



### SCHRITT 6 QUALITÄTSSICHERUNG

**Bewertung:** Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der geleisteten Arbeit zu gewährleisten, aber auch als Referenz für weitere Auswirkungen, ist die Einführung regelmäßiger Feedback-Mechanismen unerlässlich, um die Auswirkungen der Workshops zu bewerten und auf der Grundlage der Beiträge von Teilnehmenden die notwendigen Anpassungen vorzunehmen. Darüber hinaus sollten regelmäßige Evaluierungen durchgeführt werden, um die langfristigen Auswirkungen der Aktivitäten und Veranstaltungen auf die Teilnehmenden und die Gemeinschaft zu messen.

**Feedback-Umfrage:** Senden Sie innerhalb von zwei bis drei Arbeitstagen nach dem Workshop eine Feedback-Umfrage an die Teilnehmenden, um die Auswirkungen des Workshops zu bewerten und auf der Grundlage der Beiträge der Teilnehmenden notwendige Anpassungen vorzunehmen.

**Qualitätssicherung:** Um die langfristigen Auswirkungen zu bewerten, ob die Aktivitäten für die tägliche Arbeit oder die Gemeinschaft nützlich waren, kann häufigere Evaluierung in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden (optional).

# FAZIT

Das Projekt AKA Active Citizens war für alle Beteiligten eine bereichernde Lernreise. Natürlich konnten die Teilnehmenden den größten Nutzen aus den Aktionen und Veranstaltungen ziehen, die dank dieses vom CERV kofinanzierten Projekts gefördert wurden. Zusätzlich konnten ebenfalls die verschiedenen Bildungseinrichtungen, deren Pädagog\*innen und alle weiteren beteiligten Organisationen, viel von ihren transnationalen Partner\*innen und den Teilnehmenden lernen. Dieses Projekt ermöglichte es den Partner\*innen mit umfassender Erfahrung in der non-formalen Bildung für demokratische Teilhabe, ihre Methoden und Praktiken zu verfeinern, voneinander zu lernen und gemeinsam einen Ansatz für die Umsetzung von Global Citizenship Education zu definieren.

Das Konzept der GCE ist zu einem ausschlaggebenden Konzept für die Ziele geworden, die mit den Aktivitäten der Mitglieder von SOLIDAR verfolgt werden: Empowerment der Lernenden, die Schaffung transformativer Lernräume, interaktive und bedürfnisorientierte Ansätze und gleichzeitig die Sensibilisierung für die Verflechtung der heutigen Gesellschaften, die zu Maßnahmen für soziale Gerechtigkeit führen. Es ist dieser wertebasierte Ansatz, der die in dieser Broschüre beschriebenen Aktivitäten und Veranstaltungen inspiriert hat, mit dem Ziel, Werkzeuge und Praktiken zu erproben und die Ergebnisse der Gemeinschaft von Bildungsakteuren zur Verfügung zu stellen, die an der Förderung transformativer Lernmöglichkeiten interessiert sind.

Diese Ergebnisse bestehen in dem Bewusstsein, dass Bildung eine Reise ist, die nie aufhört, und dass wir bei der Mitgestaltung von Aktivitäten zwar an die Lernenden denken, aber auch die Pädagog\*innen immer als Teil der Lerngemeinschaft betrachten und ihnen die geeigneten Mittel zur Entwicklung ihrer Bildungsprojekte zur Verfügung stellen sollten. Wie in dieser Broschüre veranschaulicht, handelt es sich bei Aktivitäten der Global Citizenship Education um solche, bei denen Methodik und Inhalt des Lernraums gemeinsam konzipiert werden. Die Praxis von Sicherheitsverträgen, die gemeinsame Erarbeitung der Lernziele und kontinuierliche Feedback-Runden zur Qualitätssicherung sind Beispiele für die anhaltenden Bemühungen, die notwendig sind, um eine befähigende Lernerfahrung zu bieten. Aber die Investition lohnt sich: Von den mehr als 500 direkten Teilnehmenden bekundeten die Meisten, sich zum ersten Mal interessiert an politischen Debatten beteiligt zu haben. Das Projekt unterstützte die Teilnehmenden dabei, eigene Vorurteile zu hinterfragen und die verschiedenen Ebenen unserer vielfältigen Gesellschaft anzuerkennen und gemeinsam herauszufinden, wie strukturelle Diskriminierungen und Herausforderungen für die soziale Gerechtigkeit überwunden werden können. Wir können gewiss davon ausgehen, dass diese Aktivitäten eine nachhaltige Wirkung hatten, wenn sie es geschafft haben das ausschlaggebende Interesse zu wecken, das für das Engagement in der eigenen Gemeinschaft und deren Zukunft unerlässlich ist.

Die GCE-Workshops variierten auch in Bezug auf ihr Format und ihre Struktur. WEA nutzte **Speed-Dating und Fragerunden**, um einen Dialog zwischen Teilnehmenden und

politischen Entscheidungsträger\*innen zu initiieren, während DAFNI KEK das World-Café-Format nutzte, das den Teilnehmenden die Möglichkeit bot, über verschiedene Themen nachzudenken. CPS setzte **Kunst** in seine Aktivitäten ein und schuf so eine einzigartige Harmonie aus **Kunst und Aktivismus**, die die Teilnehmenden dazu befähigte, ihre Vorstellungskraft durch Kunst zu nutzen, um Lösungen für bestehende Probleme in ihrer Gesellschaft zu entwickeln. ARCI konzentrierte sich auf praktische Aktivitäten wie **Guerilla Gardening**, die es den Teilnehmenden ermöglichten, Umweltaktivismus zu entdecken und zu lernen. Die jungen Teilnehmenden freuten sich besonders über die Möglichkeit, mit lokalen Behördenvertreter\*innen über Umweltbelange zu diskutieren. Die Spanische Liga für Bildung (LEECP) lud zu den GCE-Workshops ein, in welchen sich die Design-Thinking-Methode als sehr nützlich erwies und den Teilnehmenden half, Begriffe wie soziale Gerechtigkeit, Umweltgerechtigkeit und Nachhaltigkeit gemeinsam zu definieren. Ziel dieser Broschüre war es, konkrete Instrumente, Ansätze, Definitionen und Schritte anzubieten, um die Gemeinschaft der Bildungsakteure dabei zu unterstützen, sich mit Global Citizenship Education vertraut zu machen und mit der Umsetzung zu beginnen oder verschiedene Methoden weiterzuentwickeln. Dennoch hat es seine Ziele nur dann erreicht, wenn es den Leser\*innen hilft, die Bedeutung der Themen, die Relevanz der spezifischen Gestaltung von Lernräumen und die Bedeutsamkeit der Förderung einer wertebasierten Bildung zu hinterfragen. Ganz im Sinne von Global Citizenship Education freuen sich die Projektpartner\*innen darauf, dass das Buch genutzt, getestet, in Frage gestellt, verbessert und weiterentwickelt wird.

## Wie geht es jetzt weiter? SOLIDAR-Foundation Learning Hub<sup>30</sup>

Die im Rahmen des AKA-Projekts geschaffenen Grundlagen für die in den letzten zwei Jahren eingerichteten Community Centres und die damit verbundenen Methoden werden die SOLIDAR-Mitglieder und ihre Partner\*innen weiterhin inspirieren. Diese Broschüre ist Teil des SOLIDAR Foundation Learning Hub, einer Online-Bibliothek, in der Fallstudien, Toolkits und andere multimediale Lernmaterialien zu Politik und Bildungsmethoden gesammelt werden. Dieser Raum ist für Lernende und Bildner\*innen gleichermaßen gedacht, um Ressourcen austauschen zu können, die dabei helfen können ihren Weg des lebenslangen Lernens zu gestalten, weiterentwickeln oder zu bereichern.

Die SOLIDAR-Stiftung und ihre Mitglieder und Partner haben eine Reihe von Ressourcen zur Förderung von Global Citizenship Education entwickelt. Um mehr darüber zu erfahren, besuchen Sie bitte unsere Website [www.solidar.org](http://www.solidar.org)! Treten Sie unserer Gemeinschaft bei und finden Sie Grundsatzpapiere, Strategiepapiere, Schulungs-Toolkits und vieles mehr!

## Endnotes

- 1 <https://www.solidar.org/project/aka/>
- 2 <https://www.solidar.org/about-solidar-foundation/>
- 3 <https://www.arci.it/>
- 4 <https://cemea.asso.fr/>
- 5 <https://www.cms.hr/en/o-cms-u-tko-je-tko/cms>
- 6 <https://kekdafni.gr/>
- 7 <https://www.instagram.com/diasporas.pt/>
- 8 <https://ligaeducacion.org/>
- 9 <https://www.pourlasolidarite.eu/en>
- 10 <https://www.we-akademie.de/>
- 11 Frank, Andrei & Gambardella, Elisa. Global Citizenship Education. SOLIDAR Foundation Policy Paper. Accessible at: <https://www.solidar.org/publications-page/citizenship-and-lifelong-learning-monitor-2020/>
- 12 Andreotti, Vanessa (2006). Soft versus critical global citizenship education. Policy & Practice: A Development Education Review, Vol. 3, Autumn, pp.40-51. Accessible at: <https://www.developmenteducationreview.com/issue/issue-3/soft-versus-critical-global-citizenship-education>. Last accessed 8 March 2023
- 13 <https://science.nasa.gov/climate-change/>
- 14 <https://www.eea.europa.eu/en>
- 15 <https://www.ipcc.ch/reports/>
- 16 <https://sdgs.un.org/goals>
- 17 <https://www.coe.int/en/web/digital-citizenship-education/active-participation#:~:text=Active%20participation%20includes%20the%20competences,democratic%20cultures%20they%20live%20in>
- 18 <https://en.wikipedia.org/wiki/Activism>
- 19 [https://www.solidar.org/system/downloads/attachments/000/000/181/original/67\\_solidar\\_nfil\\_development-3.pdf?1457601260](https://www.solidar.org/system/downloads/attachments/000/000/181/original/67_solidar_nfil_development-3.pdf?1457601260)
- 20 According to Paul C. Gorsky, 20009
- 21 [https://www.un.org/esa/socdev/unyin/documents/egm\\_unhq\\_oct07\\_bengtson.pdf](https://www.un.org/esa/socdev/unyin/documents/egm_unhq_oct07_bengtson.pdf)
- 22 Merriam-Webster, "Intersectionality", <https://www.merriam-webster.com/dictionary/intersectionality>
- 23 <https://unsceb.org/topics/inequalities>
- 24 Für weitere Informationen zu diesen Ansätzen und Instrumenten finden Sie im Abschnitt über die SOLIDAR-Methodik(en).
- 25 Für weitere Informationen zu diesen Ansätzen und Instrumenten finden Sie im Abschnitt über die SOLIDAR-Methodik(en).
- 26 <https://www.unia.be/fr/articles/discrimination-belgique-2022>
- 27 <https://www.cnapd.be/>
- 28 <https://www.cnapd.be/sinformer/publications/outils-pedagogiques/ma-ville-mon-quartier/>
- 29 <https://www.hawar.help/en/project/truth-talks/>
- 30 <https://www.solidar.org/resources/training-materials/>

A K A     
Active Citizens 



**solidar**  
FOUNDATION

A K A ■ ■ ■ ■  
Active Citizens ■



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.